

Grand et les Lieux Saints de l'Orient (S. 65–76), geht vorwiegend auf die reservierte Haltung Gregors zu Pilgerfahrten in den Osten ein. – Stefano Gasparri, Gregorio Magno e l'Italia meridionale (S. 77–101). – Philippe Pergola, Gli interventi di Gregorio Magno in Corsica: aspetti religiosi, socio-economici e politici (S. 103–108). – Luce Pietri, Grégoire le Grand et la Gaule: le projet pour la réforme de l'Église gauloise (S. 109–128), schildert die Bemühungen Gregors um Eindämmung der Simonie, die Reform des Episkopats und die Straffung der Disziplin, denen durch die politischen Wirren im Merowingerreich nur geringer Erfolg beschieden war. – Yvette Duval, Grégoire et l'Église d'Afrique. Les „hommes du Pape“ (S. 129–158) und Robert A. Markus, The Problem of „Donatism“ in the Sixth Century (S. 159–166), zeigen, daß Gregor der Große Selbständigkeitsregungen der afrikanischen Kirche als Donatismus mißverstand, woran seine afrikanischen Informanten nicht ganz schuldlos waren. – Josep Vilella Masana, Gregorio Magno e Hispania (S. 167–186) und Domingo Ramos-Lissón, Grégoire le Grand, Léandre et Reccarède (S. 187–198), behandeln die religiösen und politischen Aspekte der zehn Gregorbriefe an spanische Empfänger. – Henry Chadwick, Gregory the Great and the Mission to the Anglo-Saxons (S. 199–212), stellt die Motive Gregors für die Mission und seine berühmten Antworten an Augustin von Canterbury (JE 1843), die Ch. für echt hält, ins Zentrum seiner Ausführungen. – Joseph F. Kelly, The Letter of Columbanus to Gregory the Great (S. 213–223), erklärt den rüden Ton des Kolumbanbriefes aus der Überzeugung des irischen Mönches, zur Reform der kontinentalen Kirche berufen zu sein. – Franca Ela Consolino, Il Papa e le regine: potere femminile e politica ecclesiastica nell'epistolario di Gregorio Magno (S. 225–249), zieht aus den etwa zwanzig Briefen des Papstes an Kaiserinnen und Königinnen den Schluß, daß Gregor ihren Einfluß zur Durchsetzung seiner religiösen Vorstellungen zu nutzen suchte, was ihm am ehesten bei Theodelinde, der Gemahlin des Langobardenkönigs Authari gelungen sei. – G. Sanders, L'épithaphe de Grégoire le Grand: Banalité ou message? (S. 251–281), arbeitet die Besonderheiten und die Originalität der Grabinschrift Gregors im Vergleich mit spätantiken und frühma. Epitaphien heraus. – Ernst Bammell, Gregor der Große und die Juden (S. 283–291), bestätigt das bisherige Bild vom korrekten, bisweilen von einigem Wohlwollen bestimmten Verhalten des Papstes gegenüber den Juden. – Robert Godding, Cento anni di ricerche su Gregorio Magno: a proposito di una bibliografia (S. 293–304), wertet seine 1990 erschienene Gregor-Bibliographie von 1890–1989 (vgl. DA 48,663) statistisch aus. – Bd. 2 beginnt mit Beiträgen zur Frage der Autorschaft der Dialogi: Francis Clark, The Renewed Controversy about the Authorship of the Dialogues (S. 5–25), gibt einen Überblick über die Forschung zu dem Werk und setzt sich mit den wichtigsten Kritikern seines zweibändigen Werkes auseinander, das die Diskussion erneut in Gang brachte. Einer von ihnen, Albert de Vogüé versucht in Les Dialogues, oeuvre authentique et publiée par Grégoire lui-même (S. 27–40) zu zeigen, daß die Nichterwähnung der Dialoge in den Briefen Gregors des Großen und das Fehlen eines Widmungsbriefes nicht für ihre spätere Entstehung sprächen: lediglich aus Frage und Antwort bestehenden Dialogen habe in der Regel eine Dedikationsepistel gefehlt. – Rita Luzzi, La traduzione greca delle opere di Gregorio Magno: dalla Regula pastoralis ai